

Laudatio für Frau Sonja Wotzka

„es hätte auch schlimmer kommen können“

Als Lebenslustige und Kontaktfreudige Frau heiratete Sonja Wotzka ihren Mann in Schlesien.

Frisch und glücklich verheiratet, wird ihrem Mann nach kurzer Zeit MS diagnostiziert. Frau Wotzka stellt sich der Aufgabe für ihren Ehemann zu sorgen.

1973 bekommt Sie ihren Sohn, der ihr großen Halt gibt. Die ersten 40 Jahre Ihres Lebens verbringt sie zunächst in Pommern, dann in Schlesien bis sie schließlich 1988 nach Köln umzieht.

In Köln nie wirklich zu Hause, zieht Frau Wotzka mit Ihrem Mann 2001 nach Berlin. Zu diesem Zeitpunkt pflegt sie ihren Mann bereits seit über 20 Jahren und eine Demenzerkrankung ist dazu gekommen. In Berlin findet Sie endlich den gesellschaftlichen Anschluss den Sie sich immer gewünscht hat. Die Schwester und weitere Familienangehörige sind jetzt näher. Ihr Ehemann sitzt nun im Rollstuhl und ist bis zur Brust gelähmt.

Frau Wotzka findet für Ihren Mann ein Demenzcafé in ihrem Bezirk Spandau in dem sich Ihr Mann sehr wohl fühlt. Das ermöglicht Frau Wotzka endlich wenige freie Stunden.

Sie pflegt ihren Mann beständig liebevoll weiter, nimmt 2005 erstmalig auch an einer Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige teil und merkt, dass es ihr gut tut. Sie nutzt weitere Entlastungsangebote wie die Literaturgruppe und einen Joga-Kurs. Soziale Kontakte entstehen.

Mittlerweile 30 Jahre Pflege hinterlassen Spuren, Frau Wotzka hat selber Rückenbeschwerden. Da die Pflege auch körperlich immer schwerer wird, Ihr Mann Henryk ist sehr „groß, gutaussehend und stattlich von Statur“, nutzt sie das erste Mal die Kurzzeitpflege/Verhinderungspflege.

Mittlerweile ist sie sogar schon zweimal ohne ihren Mann verreist, auch wenn ihr das Loslassen dabei nicht immer leicht fällt. Ihr Mann Henryk nutzt nun auch die Tagespflege 2 x wöchentlich und ist regelmäßiger Teilnehmer des Demenz Cafés. In Verbindung mit Ihren wichtigsten Bezugspersonen Schwester Barbara und Ihrem Sohn Robert hat sich inzwischen ein gut funktionierendes System gefunden um die Pflege Ihres Mannes in liebevoller Atmosphäre sicherstellen zu können.

Sie sagt selber: „es hätte auch schlimmer kommen können. Einen Mann der mir immer hinterher rennt und mich kontrolliert könnte ich nicht ertragen.“

Für diesen Humor und für ihr Durchhaltevermögen, in einem anderen Land trotz dieses Schicksals eine neue Heimat zu suchen und schließlich zu finden, ehren wir Frau Wotzka stellvertretend für viele Andere, denen es ähnlich geht.